

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 19

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 25. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Prof. J. Trogler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Die Mutter Natur und die Mutter Maria. — Verdankung. — Frühling! — Jahresversammlung des kathol. Erziehungsvereins Aargau. — Delegiertenversammlung des kant. Lehrervereins St. Gallen. — Der regierungsrätliche Entwurf zum neuen st. gall. Lehrer-Besoldungsgesetz. — Schulnachrichten. — Stellenvermittlung. — Auch ein Schulfall. — Schenkung.
Beilage: Volksschule Nr. 9.

Die Mutter Natur und die Mutter Maria.

Von Dr. P. Rupert Hänni O. S. B.

Am einem prächtigen Maiabend machte der katholische Sekundarlehrer X. einen kleinen Spaziergang hinaus in Gottes freie Natur, um nach demselben wie gewohnt der Maiandacht beizuwohnen. Unterwegs traf er seinen protestantischen Kollegen Z., der seit kurzem in dem paritätischen Städtchen weilte und den er erst vor wenigen Tagen begrüßt hatte. Sie reichten einander die Hand, gingen eine Strecke weit zusammen und auf die Einladung des letztern, den Spaziergang noch tiefer in den Wald hinein zu machen, entschuldigte sich Herr Lehrer X., mit der Bemerkung, in einer halben Stunde beginne die Maiandacht in der Pfarrkirche, die er nicht versäumen dürfe. „Ach, wie schade,“ erwiderte der Angeredete, und indem er sein Gesicht zu einem etwas spöttischen Lächeln verzog, meinte er: „Ich mache meine Maiandacht in Gottes freier Natur, und brauche nicht eigens in eine Kirche zu gehen, um, wie ihr Katholiken, die Madonna zu verehren. Nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Kollega, wenn ich offen heraus rede, aber mir kommt vor, der katholische Standpunkt sei veraltet, überholt. Ich pflege mit der Zeit zu gehen und kenne darum keine andere Mutter, als die Mutter Natur, als die Mutter Erde.“

„Nun Herr Z., auch ich liebe es, frisch von der Leber weg zu sprechen, besonders in Weltanschauungsfragen. Überdies betrachte ich es als meine Pflicht, für meine Mutter einzustehen, wo immer es not tut. Als junger Lehrer habe ich nämlich vor dem Marienbild unserer Seminarikirche feierlich das Gelöbniß abgelegt, niemals etwas gegen diese Mutter zu tun, noch auch zuzulassen, daß von andern etwas wider ihre Ehre geschehe. Dieses Gelöbniß zwingt mich auch Ihnen gegen-